



Oö. Landeskörrespondenz  
MedienInfo



# PRESSEKONFERENZ

mit

**LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander**  
Gesundheits-Landesrätin

**Mag. Dr. Rainer Schmidbauer**  
Leiter des Instituts Suchtprävention

zum Thema

**„Weil ich so viel erlebt habe“**

**Neue Initiative zur Handypause beim Abholen von Kindern in  
Kindergarten und Krabbelstube**

am

**20. Jänner 2025**

OÖ. Presseclub, Saal B, 10:30 Uhr

## **Rückfragen-Kontakt**

Julian Staltner | Presse LH-Stellvertreterin Haberlander | +43 664 600 72 171 24 |  
[julian.staltner@ooe.gv.at](mailto:julian.staltner@ooe.gv.at)

## **Medieninhaber & Herausgeber**

Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Kommunikation und Medien  
Landhausplatz 1 | 4021 Linz  
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
[landeskörrespondenz@ooe.gv.at](mailto:landeskörrespondenz@ooe.gv.at)  
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

Das Institut Suchtprävention bietet gemeinsam mit dem Land Oberösterreich mit der neuen Kampagne „Handypause beim Abholen“ und den bereits bestehenden „Elterntipps – Fernsehen und digitale Medien im Kindergartenalter“ ein Gratis-Angebotspaket für Kindergärten und Krabbelstuben, die das Thema Fernsehen und digitale Medien im Rahmen ihrer Elternarbeit behandeln wollen. Die Materialien sollen dazu beitragen, Eltern für eine kindgerechte Medienerziehung zu sensibilisieren. Je früher sich Eltern mit dem Thema „Fernsehen und digitale Medien“ auseinandersetzen, desto besser kann es gelingen, ungünstige Mediennutzungsmuster gar nicht erst entstehen zu lassen.

*„Kinder lernen von dem, was sie sehen – und das beginnt schon bei den Jüngsten. Der bewusste Umgang mit digitalen Medien in der Familie ist entscheidend für eine gesunde Entwicklung. Mit der Initiative ‚Handypause beim Abholen‘ und den Elterntipps unterstützen wir Mütter und Väter dabei, die Mediennutzung ihrer Kinder aktiv zu begleiten und altersgerecht zu gestalten. Denn es geht nicht um Verbote, sondern um sinnvolle Grenzen und bewusste gemeinsame Zeit – für eine starke Eltern-Kind-Beziehung von Anfang an.“*, so **Bildungs- und Gesundheitsreferentin LH-Stv.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander.**

*„Die zunehmende Verfügbarkeit und die starke Präsenz digitaler Medien in der Lebenswelt von 2- bis 5-Jährigen macht es aus suchtpreventiver Perspektive erforderlich, bereits in Krabbelstuben und Kindergärten gezielte Präventionsangebote zu schaffen. Im Mittelpunkt steht dabei, Eltern für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren und ihre Kompetenz in diesem Bereich zu stärken. Unsere Angebote bieten hierbei eine wertvolle Unterstützung und konkrete Hilfestellung für den Alltag, sowohl für die Pädagoginnen und Pädagogen, also auch für die Eltern.“*, so **Dr. Rainer Schmidbauer,** **Institut** **Suchtprävention.**

Bereits kleine Kinder bewegen sich in einer zunehmend digitalisierten Welt. Medien sind sowohl in den Familien auch als im öffentlichen Leben stets gegenwärtig. So erleben Kinder schon von Anfang an mediale Reize sowie den Medienumgang ihrer Eltern. Mit fortlaufendem Alter nutzen sie ein immer umfangreicheres Medienensemble selbst, zu dem sie auch einen immer besseren Zugang haben. Das belegen aktuelle Studien wie die mini KIM-Studie 2023 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart, 2024) oder die OÖ Kinder-Medien-Studie 2024 (Education Group, Linz, 2024).

So hat seit 2020 der persönliche Zugang der Zwei- bis Fünfjährigen zu smarten Geräten

zugenommen. Inzwischen verfügt **jedes fünfte Kleinkind** über ein eigenes Tablet, Handy oder Smartphone. Auch das Fernsehen spielt im Familienalltag trotz steigender Verbreitung anderer digitaler Medien nach wie vor eine große Rolle.

Betrachtet man den Gesamtwert aller Bewegtbildangebote (mini KIM Studie), zeigt sich, dass die Mädchen und Jungen insgesamt 67 Minuten am Tag Bewegtbildmöglichkeiten nutzen, die Älteren dabei länger als die Jüngeren (2-3 Jahre: 62 Minuten, 4-5 Jahre: 72 Minuten).<sup>1</sup> Im Rahmen der jüngsten OÖ Kinder Medien Studie 2024 haben auf die Frage „Wie groß ist der Einfluss der Medien auf Ihr Familienleben?“ 42% der Eltern von 3- bis 5-jährigen Kinder geantwortet, dass dieser „groß“ (36%) bzw. „sehr groß“ (6%) sei.

Aufgrund der steigenden Bildschirmzeiten entstehen vor allem im Zusammenhang mit Kleinkindern auch neue Problemfelder, wenn die Medienzeiten beispielsweise außerhalb eines pädagogischen Settings bzw. ohne elterliche Begleitung erfolgen, aber auch wenn die Sensibilität und Aufmerksamkeit der Eltern aufgrund ihres eigenen Medienkonsums darunter leidet.

Dass dies keine kleine zu vernachlässigende Gruppe ist, deuten auch Zahlen aus der Kinder-Medien-Studie 2024 an: Mehr als ein Viertel der befragten Eltern von 3- bis 5-jährigen Kindern beantwortete die Frage „Wie häufig nutzt Ihr Kind alleine das Internet?“ mit „jeden Tag“ (4%), „fast jeden Tag“ (7%), „mehrmals pro Woche“ (8%), „einmal pro Woche“ (3%) oder „seltener“ (8%). 62 Prozent beantworteten die Frage mit „nie“.

Eine fehlende pädagogische Begleitung der Mediennutzung von Kleinkindern ist jedoch mit einer Reihe von negativen Auswirkungen verknüpft. Dazu zählen u.a.:

- Zunahme von Interaktionsstörungen<sup>1</sup>
- Verzögerung und Defizite bei der Sprachentwicklung<sup>2</sup>
- fehlende Zeit zum Erlernen von sozialen Fähigkeiten<sup>3</sup>
- Risikofaktor für die Entwicklung von Aufmerksamkeits- und Impulskontrollstörungen<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Dieu-Osika, S., Bossière, M. C., & Osika, E. (2020). Early Media Overexposure Syndrome Must Be Suspected in Toddlers Who Display Speech Delay With Autism-Like Symptoms. *Global Pediatric Health* 7

<sup>2</sup> Sundqvist, Annette; Heimann, Mikael; Koch, Felix-Sebastian (2020). Relationship between family technoference and behavior problems in children aged 4–5 years. *Cyberpsychol. Behav. Soc. Netw.* 23, 371–376.

<sup>3</sup> Rahel Barr (Hrsg.). (2017). *Media Exposure During Infancy and Early Childhood*

<sup>4</sup> Christakis, Dimitri A. et al. (2018). "How early media exposure may affect cognitive function: A review of results from observations in humans and experiments in mice" in *Proceedings of the National Academy of Sciences*

Durch die möglichst frühe Sensibilisierung der Eltern für einen reflektierten eigenen Umgang mit Smartphone und Co und eine altersgemäße Medienerziehung der Kinder kann diesen negativen Entwicklungen vorgebeugt werden.

Die meisten der in den erwähnten Studien befragten Eltern sind sich auch darüber bewusst, dass der kindliche Medienkonsum Begleitung und Regelung braucht. Die Umsetzung im Familienalltag gelingt allerdings nicht immer. 48 Prozent der Haupterziehenden geben an, sich zum Umgang von Kindern mit Medien wie Fernsehen, Computerspiele, Handy/Smartphone oder Internet, generell über die Betreuungseinrichtung des Kindes zu informieren, damit steht dieser Informationskanal an zweiter Stelle nach der Information bei anderen Eltern (60 %).<sup>1</sup>

Aus diesen Gründen ist es besonders wichtig, dass bereits in Krabbelstuben und Kindergärten eine Sensibilisierung Thema „Konsum von Bildschirmmedien“ für die erwachsenen Bezugspersonen erfolgt.

### **„Handypause beim Abholen“**

Mit der neuen Initiative „Handypause beim Abholen“ sollen mittels Botschaften auf Postkarten und Plakaten im Eingangs- bzw. Garderobenbereich von Kindergärten und Krabbelstuben die Eltern für einen bewussten Umgang mit dem Smartphone in Gegenwart ihrer Kinder sensibilisiert werden. Sie sollen Eltern auch dazu motivieren, sich bewusst „handyfreie“ Momente im Familienalltag zu nehmen. Zudem verdeutlichen die Botschaften den positiven Beitrag solcher digitalen Auszeiten zur Qualität der Eltern-Kind-Beziehung. Die Plakate und Postkarten motivieren Eltern zum Beispiel, die Wiedersehensfreude beim Abholen aus dem Kindergarten ungestört ohne Smartphone zu genießen.

### **Umfangreiches Angebotspaket zum Thema Umgang mit Bildschirmmedien im Kleinkind- und Vorschulalter**

Um dem Bedarf nach Informationen und pädagogischen Handreichungen für Eltern von Kleinkindern zum Thema Fernsehen und andere Bildschirmmedien gerecht zu werden, bietet das Institut Suchtprävention neben den neuen Plakaten und Postkarten zudem ein umfangreiches Angebotspaket für Krabbelstuben und Kindergärten an.

Dieses Angebot umfasst

- **12 Plakate** mit Tipps für Eltern zum Thema Fernsehen: Die Plakate thematisieren auf humorvolle Weise und ohne moralischen Zeigefinger die zentralen Kernbotschaften der insgesamt 12 Tipps. Im Vordergrund steht das Bild, der

Text hält sich auf den ersten Blick zurück. Das Bild dient als Türöffner und soll bei den Eltern eine angenehme Emotion (Schmunzeln) auslösen. Positiv eingestimmt, lesen die Eltern dann die Botschaft. Jedes Plakat soll ca. ein Monat gut sichtbar für die Eltern im Kindergarten affiziert – meist ist das im Eingangsbereich – und dann durch das nächste Plakat ersetzt werden. So hängt das Plakat lange genug, dass es die Eltern bemerken. Durch den Wechsel des Sujets bleiben die Eltern interessiert.

- **Freecards** für die Weitergabe an Eltern: Die Freecards werden zusätzlich zu den Plakaten zum Mitnehmen für die Eltern aufgelegt. Die Vorderseite entspricht dem Sujet des jeweiligen Plakats, die Rückseite enthält den ausführlichen Elterntipp. Die 12 Tipps sind bewusst in einfacher und nicht moralisierender Sprache formuliert. Die Tipps gehen nicht von überhöhten Ansprüchen aus, sondern sollen im Alltag lebbar sein.
- **Elternvortrag** zum Thema: Auch der Elternvortrag orientiert sich an dieser Grundhaltung.
- **Interne Fortbildung** für Kindergarten- /Krabbelstubenteams als Ergänzung und Vertiefung

### **Relevanz für die Praxis**

Die Daten, aber auch die Anfragen aus der Praxis zeigen, dass dieses Thema von großer Relevanz ist. Der Wunsch nach Informationen und pädagogischen Handreichungen für Eltern zum Thema Fernsehen und Medien im Vorschulalter wird oft von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen geäußert. Sie sind u.a. mit übermüdeten Kindern konfrontiert, die insgesamt sehr viel oder schon früh am Morgen fernsehen, oder Sendungen bzw. Filme gesehen haben, die sie nur schwer verarbeiten können. Das Ansprechen dieses Themas von Seiten der Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen ist allerdings heikel. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft in Kindergarten und Krabbelstube basiert auf einem guten Verhältnis zwischen Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern. Das Thematisieren von Mediengewohnheiten kann dieses Verhältnis belasten. Das Projekt „Elterntipps – Fernsehen und neue Medien im Kindergartenalter“ und die Initiative „Handypause beim Abholen“ soll Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen diesbezüglich unterstützen.

Die positiven Rückmeldungen der Kindergärten und Krabbelstuben bestätigen die Unterstützung der Erziehungspartnerschaft beim Thema Medienerziehung durch die aufeinander abgestimmten Angebote des Projekts, das ohne moralischen Zeigefinger eine Entlastung für Eltern schaffen kann, indem Alternativen aufgezeigt werden, die gut in den Alltag eingebaut werden können.

### **3 wichtige Aspekte aus suchtpreventiver Sicht:**

Der elterliche Medienkonsum hat vor allem bei Kleinkindern im Alter von 0 bis 3 Jahren großen

Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung. Eine gute Bindung zu Eltern oder anderen erwachsenen Bezugspersonen ist besonders wertvoll für die weitere Entwicklung eines Kindes. Daher ist es auch wichtig als Bezugsperson verfügbar und sehr zeitnah da zu sein. Digitale Auszeiten können zur Qualitätssteigerung der Eltern-Kind-Beziehung beitragen.

Bei Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter (3- bis 6-Jährige) ist es wichtig, dass Eltern die Verantwortung für die Medienhandlungen der Kinder übernehmen und deren Konsum begleiten, kontrollieren und begrenzen, um negative Folgen in der sozialen Entwicklung der Kinder vorzubeugen.

Kinder nehmen Medieninhalte anders wahr als Erwachsene. Was für ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene auf den ersten Blick unbedenklich oder harmlos erscheinen mag, kann für kleinere Kinder verstörend oder angsteinflößend wirken. Deshalb ist vor allem bei kleineren Kindern das gemeinsame Ansehen, aber auch das nachträgliche Besprechen des Gesehenen von Bedeutung.